

Bernhard Sterra

**Das Stuttgarter Stadtzentrum
im Aufbau**

Architektur und Stadtplanung 1945 bis 1960



Silberburg-Verlag

Inhalt

Vorwort 11

Einleitung 12

Innenstadtplanungen: Entwicklungslinien und Inhalte 16

Einleitendes 16

Stadtentwicklung und Planungen bis 1945 21

Die Stadtanlage in ihrer Entwicklung bis Anfang des
20. Jahrhunderts 21

Planungsstationen 1913 bis 1933 26

Nationalsozialistische Planung 27

Erste Planungen für den Wiederaufbau 44

Die Berufung Tiedjes 44

Die Hochschulgruppe Pirath/Tiedje und ihre Untersuchungen
zum Wiederaufbau 46

Maßnahmen 1945: Die »Ära Mertz« 52

Förderung der Wirtschaftskraft: Altstadtwettbewerb und Bäderstadt-Projekt 53

Die Altstadt im Aufbau (I) 55

Der Altstadtwettbewerb 55

Einleitendes 55

Programm und Preisgericht 56 – Die Struktur der Altstadt 63 – Bauliche Metamor-
phose im Querschnitt 64 – Formalarchitektonische Homogenität im Querschnitt 67 –
Stadtmauerparaphrase und Giebelhaus 71 – Die Altstadt als Denkmalsinsel 73 – Re-
duktion des Historischen 76 – Die Altstadt als Teil der modernen City 78 – Rathaus
und erweiterte Marktplatzanlage 82 – Das Rathaus als zentrales Thema 83 – Der
Standardtypus 85 – Standardtypus und Öffnung der Altstadt: Der Entwurf Consers als
Synthese 87

Die Auswirkungen des Wettbewerbs 87

Die Verzögerung der Preisvergabe 87 – Die Einstellung Heyers und Consers 88

Gründung und Organisation der »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart (ZAS)« 89

Die »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« unter Döcker und Hoss 89

Berufung von Döcker und Hoss durch Klett 89 – Die »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« unter Richard Döcker 92 – Döckers Vision von der Stadt als Gesamtkunstwerk 92 – Gesellschaftsreformerische Aspekte 93 – Die »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« bis Anfang 1947 93 – Das Ende der Tätigkeit Döckers 96 – Die »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« unter Walther Hoss 97 – Gesellschaftsreform und Stadtplanung: Der ideologische Standpunkt von Hoss 98

Verkehrsgrippeplan von 1947 und Generalbebauungsplan von 1948 102

Grundzüge der Generalplanung 102

Das Verkehrsgrippe 102 – Die Flächennutzung 105 – Die Innenstadt nach dem Generalbebauungsplan: Südwestliche Kesselstadt und City-Gebiet 107 – Gliederung der Kesselstadt 107 – Der städtebauhistorische Standort der Generalplanung 109 – Beispiel einer Zonenauflockerung: Die City und ihr Vorfeld 110

Gesetzgeberische Maßnahmen 111

Die Bodenreform als Voraussetzung des Aufbaus 111

Gesetzentwürfe 112

Der Genossenschaftsgedanke: Das Stuttgarter Projekt 112 – Gesellschaftsreformerischer Ansatz und politische Entwicklung 114 – Das Württemberg-Badische Aufbaugesetz 115 – Die Abschnitte des Aufbaugesetzes im Überblick 116 – Aufbaugesetz und planerisches Leitbild bei Stadt und Land 117

Die Altstadt im Aufbau (II): Der Marktplatz 120

Einleitendes:

Stadtgeschichtliche und kulturelle Zonung der Altstadt 120

Geschichte der Platzanlage 123

Grundstruktur des Straßennetzes 123

Vorgeschichte der Marktplatzplanung 125

Das Zerstörungsbild 125

Die Zusammenarbeit von ZAS und Planungsamt 125

Die Behelfsladenstadt am Markt 1948/49: Förderung der Wirtschaftskraft und Baukontrolle 127

Der Gemeinschaftsgedanke des Ladenstadt-Projektes 128 – Der Einfluß der Rathausplanung auf das Ladenstadt-Projekt und die Marktplatzbebauung 130

Der Neue Marktplatz 131

Marktplatzneuordnung und Aufbaukonzeption 131

Gestalterische Vorgaben des Marktplatzmodells 134

Pragmatismus und kulturelle Minimalforderung 134

Gestalterische Prinzipien am Beispiel der Nordwest-Seite 136

Marktplatz Nr. 4 137 – Marktplatz Nr. 5, sogenanntes Hauflersches Haus 138 – Marktplatz Nr. 6 141 – Gebäudeabfolge und Einzelbau 142 – Historische Affinitäten 143 – Gestalterischer Freiraum des Architekten 143 – Marktplatz Nr. 7 144

Die Nordost-Seite im Zusammenhang 147

Korrektur am Historischen 148 – Einzelbau und Gesamtzusammenhang: Die Rolle der Farbgebung 151 – Das mediterrane Element 152 – Der stadtbaukünstlerische und kulturgeschichtliche Standort des neuen Marktplatzes 153

Die Südost-Seite 156

Das »dynamische« Element des neuen Marktplatzes 156 – Die neue Südost-Bebauung: Affinität zum Gonserschen Wettbewerbsentwurf 157 – Südostbebauung und erweiterter Marktplatz 158

Marktplatz und Altstadt 160

Die Schulstraße 160 – Die Entwicklung des Schulstraßen-Projekts 163

Der Marktplatz im innerstädtischen Zusammenhang 167

Schulstraße und Südost-Seite des Marktplatzes 167 – Mängel des räumlichen Zusammenhangs 169 – Der »dynamische« und optisch erweiterte Marktplatz in der Folgezeit 170

Der Altstadttaufbau und die städtische Haltung
zur Überlieferung 172

Reduktion der Historisierungen auf den Kernbereich 172 – Funktionstrennung kontra Geschichte: Das Alte Steinhaus als Beispiel 176 – Der Abbruchbeschluß 179

Planerische Leitvorstellungen im Widerstreit:

Die Auseinandersetzung um das Kronprinzenpalais 182

Zur Vorgeschichte: Das Kronprinzenpalais 183

Kronprinzenpalais und Planiedurchbruch

nach 1945: Ein chronologischer Überblick 189

Die städtebauliche Funktion des Planiedurchbruchs nach dem
Generalbebauungsplan von 1948 201

Der Verkehr als Metapher 202 – Die Haltung des Staates zur städtischen Planung 203 – Ein Gegenentwurf zur Innenstadtplanung: Das Bonatz-Gutachten von 1950 205 – Die Bonatz-Hoss-Feuchtinger-Gespräche 208

Beirat der »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« und
Kunst-Kommission im Spiegel der städtischen Planung 210

Die Bewertung des Kronprinzenpalais nach 1945 213.

Kunstgeschichtlich begründete Wertlosigkeit 213 – Die Suche nach dem Wert des Kronprinzenpalais auf der Gegenseite 216 – Städtebauliche Argumentation 217 – Die Aufgabe des Kronprinzenpalais seitens der Gegner des Planiedurchbruchs 220

Das Ergebnis der Planungen und Diskussionen:

Der »Kleine-Schloßplatz«-Kompromiß der fünfziger im Stil der sechziger Jahre 221

Neues Schloß und Schloßplatz: Die Kernzone städtischer Identifikation in der Aufbauplanung 225

Zerstörung und Aufbauplanung 227

Schloßplatz und Landtagsgebäude 228

Das Projekt Döckers als Auslöser einer Polarisierung im Prinzipiellen 228 – Paul Bonatz und der Schloßplatz 231 – Taktische Dimensionen 237 – Weichenstellung für den kulturellen Wert 238

Resümee 239

Die Altstadt im Aufbau (III) 241

Das Neue Stuttgarter Rathaus 241

Vorgeschichte: Die Stuttgarter Rathäuser 241

Der Aufbau des neuen Rathauses 247

Die Zerstörung 252

Erste Phase: Von der Instandsetzung zur Polarisierung von ZAS und Hochbauamt 252

Instandsetzungen 1945 bis 1948 252 – Paul Faerber und die »Abteilung für den Rathausaufbau« 253 – Der Einfluß der »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« und des Planungsamts auf die Rathausplanung 255 – Die Stellung zu Stil und Typologie des Altbaus 258

Zweite Phase: Der Wettbewerb 260

Die Wettbewerbsbedingungen: Ausdruck der Differenzen zwischen der »Zentrale für den Aufbau der Stadt Stuttgart« und dem Hochbauamt 260 – Die Tagung des Preisgerichts 261

Wettbewerbsentwürfe 263

Anlehnung an den symmetrischen Typus: Die Entwürfe Herkommer und Stohrer 263 – Anpassung an den neuen Marktplatz: Die Entwürfe Irion, Marohn und Schmolh 266

Dritte Phase: Die Rathausplanung unter Hoss und Schmohl & Stohrer 270

Die erste Planung Hoss als Determinante der Rathausplanung: Hoss' eigenständiger Wettbewerbsentwurf 270 – Die Beauftragung von Schmohl und Stohrer 273 – Definition inhaltlicher Vorgaben 274 – Der Vorentwurf von 1951 und der Wunsch nach entschärfter Modernität 276 – Ergebnis: Die Entwürfe vom Mai 1952 280 – Neue taktische Vorstöße von Hoss bis 1952 280

»Zusammenarbeit« der Architekten mit Hoss 284

Der Entwurf Hoss 284 – Die Verarbeitung der Hoss-Anregungen durch Schmohl & Stohrer 285

Vierte Phase: Der endgültige Entwurf und seine Umarbeitung 287

Der Entwurf von Oktober 1952: Hinwendung zur Expressivität 288 – Das Eingreifen Kletts: Abkehr vom Hoss'schen Kompromiß 291 – Letzte Mitarbeit des Hochbauamts: Das Rathaus als Ausdruck städtischer Machtrepräsentation in der Gestalt einer »versteinigten Moderne« 291 – Die Diskussion der Turmfrage und der Faktor der Repräsentation 294 – Turmerhaltung 295 – Turmveränderung 297

Schlußbemerkung 300

Anhang: Innenstadtwettbewerbe 1946 bis 1952 303

Quellen 315

Anmerkungen 322

Register 354